

Neue Fragen, alte Vorteile

PPP und herkömmliche Formen kommen einander näher

(BS/dy) Trotz der Finanzkrise gilt: Öffentlich Private Partnerschaften – auch in der modernen Form der PPP – lohnen sich für beide Seiten. Natürlich ergeben sich neue Fragen. Und es ist teilweise nach neuen Ansatzpunkten zu suchen. Doch die bewährten Vorteile bleiben: langfristige Planung und Kalkulation von Infrastruktur und Einzelprojekten, immer systematischere und flexiblere Aufteilung von Risiken und Verantwortung, zunehmende Transparenz und Ausschöpfung nicht genutzter Effizienzpotenziale.

Wie nachhaltig die Wirkungen des anstehenden Konjunkturprogramms auch immer sein werden: Es fließen mehr Gelder in den Infrastrukturausbau und damit die Hauptfelder von PPP-Vorhaben. Allein 500 Millionen Euro zusätzlich sollen dem Ausbau und der Erneuerung von Verkehrswegen zugute kommen (siehe auch Seite 23).

Kredite dürften zunächst zwar teurer werden. Die langfristigen Vorteile von Forfaitierungs- und Projektfinanzierungsmodellen müssen ausführlicher gegeneinander abgewogen werden (siehe Seite 23). Die Bauzwischenfinanzierung zwischen

Bau und Abnahme könnte ein guter Weg sein, meint die Düsseldorfer Anwältin *Ute Jasper*.

Der Einredeverzicht bei Hochbauvorhaben per Forfaitierung schmerzt deshalb nicht so sehr, weil die Kommune ja das Grundstück und das Gebäude habe. Vorstöße auf neue PPP-Gebiete würden nicht durch die Finanzkrise, sondern durch ideologische Ressentiments erschwert.

Neue Anforderungen an Rechnungshöfe

Es gilt weiterhin und noch mehr als bisher: Die Öffentliche Hand gewinnt auch bei nicht ausgeglichenen

Haushalten als seriöser Kreditnehmer an Gewicht.

Auf dem Kapitalmarkt wird sich deutlicher als bisher PPP als neue Asset-Klasse entwickeln – auch als Alternative zu „innovativen“ Finanzprodukten. „Sinnvoll wäre es sicherlich“, so Rechtsanwalt *Martin Schellenberg* vom Bundesverband PPP, „PPP-Modelle über Fördermittel der Kreditanstalt für Wiederaufbau (KfW) oder der Europäischen Investitionsbank (EIB) noch stärker zu unterstützen. Diese Unterstützung sollte dort ansetzen, wo Geschäftsbanken in der aktuellen Situation nicht tätig werden, also vor allem

bei langfristigen Investitionen.“ *Jörg Christen*, Leiter der PPP Task Force beim Bundesbauministerium, sieht die Rechnungshöfe gefordert, ihre Kriterien bei einzelnen Wirtschaftlichkeitsaspekten, etwa der Instandhaltung bzw. dem Facility Management bei Gebäuden, zu verfeinern. „Insgesamt werden sich die herkömmlichen Projektplaner und die PPP-Befürworter einander annähern. Die Auseinandersetzung mit PPP führt dazu, dass sich im konventionellen Bereich kürzere Realisierungszeiträume und ein höheres Maß an Wirtschaftlichkeit durchsetzen.“